



Carsten und Lisa Wiegand genießen den Ausblick auf den Störnthaler See.

Fotos: privat

## Neuseenland statt Neuseeland

20 Fun-Biker aus Steinbach am Wald erkundeten das ehemalige mitteldeutsche Braunkohlerevier in Sachsen. Dabei kam der Spaß nicht zu kurz.

Von Andreas Müller

**Steinbach am Wald** – Von Steinbach am Wald in das ehemalige mitteldeutsche Braunkohlerevier: So lautete das Motto der diesjährigen Vereinsfahrt der Fun-Biker Steinbach. 20 Teilnehmer jeden Alters verbrachten, ganz nach den sächsischen Corona-Hygienevorschriften, ein verlängertes Fahrradwochenende im südlich von Leipzig gelegenen Neuseenland. Nach den vielen Lockerungen der letzten Wochen konnte der bereits seit Ende letzten Jahres geplante Ausflug zur großen Freude aller Teilnehmer nun endlich durchgeführt werden.

In der Zielregion warteten viele Bootshäfen und Sportmöglichkeiten, Strände und Stege auf die Ausflügler. Ein zum Teil sehr gut erschlossenes Radwegenetz, vor allem um die weitläufigen Seen, rundeten natürlich das Aktivprogramm ab.

Der Mittwoch startete für die Biker bereits vor der Haustür über Leutenberg, Kaulsdorf, die Uhlstädter Heide ging es weiter nach Orlamünde der Saale entlang bis zum Tagesziel nach Jena. Der zweite Tag führte die Vorhut auf eines der „sieben Wunder“ von Jena, auf den höchsten Aussichtspunkt, den Jenzig. Die Trittfre-



Herbert Rentsch erklimmt den Aussichtsturm der Abraumhalde Trages.

quenz wurde nach dem Downhill talwärts der Saale bis nach Golmsdorf wieder auf Stand gebracht, bevor die nächsten Höhenmeter nach Tautenburg bereits warteten. Bis nach Osterfeld ging es hügelig weiter, bevor man schließlich entspannter auf die letzten Kilometer bis zum Aufenthaltsort nach Threna in den Kastanienhof hinrollte. Für die Statistik der Zweitagestour konnte diese fünfköpfige Gruppe 192 Kilometer, 2210 Höhenmeter bei durchschnittlichen 19,5 Stundenkilometern in ihre Jahreshücher eintragen.

Die 15-köpfige Nachhut startete mit Kleinbussen und Pkw etwas später nach Leipzig, um nach dem Check-in die nähere Umgebung mit einer kleinen Runde zu erkunden.

Der Freitag mit dem Motto „Kohle – Dampf – Licht“ hatte alles zu bieten, was man sich unter ehemaligen Braunkohlerevieren vorstellen konnte. Die traumhaften äußeren Bedingungen

ließen die Bikerherzen bei der über 80 Kilometer langen Tagestour, höher schlagen. Erstes Highlight war das Erreichen des Ufers am Störnthaler See. Über Zwenkau passierte man das Kraftwerk Lippendorf, das Leipzig mit Fernwärme aus Braunkohle noch bis 2022 versorgt. Das südliche Ufer des „Hainer See“ war der nächste Wegepunkt, bevor es über Thierbach hoch auf die bis zu 66 Meter hohe Halde Trages ging. Trages, eine künstliche Abraumhalde, die seit 1938 aus den Abraummassen des Braunkohletagebaus Espenhain aufgeschüttet wurde, bot auf dem Aussichtsturm einen Blick über die gesamte Region, bis hinein in das Erzgebirge.

Die familienfreundliche Samstagstour stand dann ganz im Zeichen, die junge Wassersportregion näher kennenzulernen. Nach einer acht Kilometer langen Einrollphase erreichte man den ersten von fünf avisierten

Seen. Nach dem Störnthaler See folgte das Nordufer des Markkleeberger See, bevor der Cospudener See fast komplett umradelt wurde. Der Zwenkauer See mit seinem Hafen und seiner See-Bebauung war sehenswert. Nach dem Flugplatz Böhlen und dem Stausee Rötha wurde zum Wassersportvergnügen abschließend wieder der Störnthaler See erreicht. Diesmal vom Südufer direkt zum Vineta-Bistro mit Gastlichkeit und Badespaß. Eine Handvoll Biker wechselte vom Rad auf das Stand-up-Paddle. Hier war nochmals Koordination, Gleichgewicht, Ausdauer und Kraft gefragt.

Die 72 Kilometer und 450 Höhenmeter wurden unfallfrei und mit viel Elan von allen Teilnehmern bewältigt – von der Jüngsten, der 16-jährigen Lisa Wiegand bis zur 72-jährigen Brigitte Müller.

Anlaufziel am Abend war die Mädlers-Passage inmitten der Leipziger Innenstadt. Nach einem Altstadtspaziergang mit Einkehr ging es zurück in die Unterkunft. Der Sonntag wurde von allen Beteiligten genutzt, um den Bergbau-Technik-Park als Gruppe zu besichtigen. Kernstück der Ausstellung sind zwei Großgeräte aus dem ehemaligen Großtagebau Espenhain – der Schaufelradbagger und ein Bandabwurfgerät. In den angrenzenden Ausstellungsbereichen wurde detailliert durch den Tourguide über einzelne Aspekte der technischen und logistischen Bereiche informiert. Nach fünf Tagen hieß es Abschied nehmen. Die Gruppe Fun-Biker war sich einig, dass man auch 2021 wieder „on Tour“ gehen will.